

Dach, Simon: O Gott, nu lässtest Du mich hin (1632)

1 O Gott, nu lässtest Du mich hin
2 Aus diesem Leben fahren,
3 Weil ich durchaus nicht besser bin
4 Als meine Väter waren,
5 Du reisest mir den Faden ab,
6 Gleich wie ein Weber pfleget;
7 Ich werd' hienunter in das Grab
8 Ohn Wiederkunft geleget.

9 So bald des Leibes schwacher Sinn
10 Nur von mir ist gewichen,
11 So bin ich stracks gleich denen hin,
12 Die längst zuvor verblichen,
13 Vnd nun ein tausent Jahr vnd mehr
14 Wol außgeschlaffen haben,
15 Weg ist mein Thun, weg Stand vnd Ehr,
16 Weg alle meine Gaben.

17 Bald werd' ich von Verwesenheit
18 Mit Haut vnd Haar gefressen,
19 Die Welt hat mein in kurtzer Zeit
20 Gantz, wie ich jhr, vergessen.
21 Ich werde nichts, vnd währ' ich auch
22 Hie noch so ausserlesen,
23 Gleich einem Schatten, Traum vnd Rauch,
24 Vnd dem, der nie gewesen.

25 Sol ich deßwegen, HERR bey, Dir
26 Nun eben so vergehen?
27 Wird kein Gedächtnüs mehr von mir
28 In deinem Hertzen stehen?
29 Sol denn mein Fleisch, der Würmer spott,
30 Ohn Lebens-Trost verstäuben?

31 Bist Du im Todt' auch nicht mein Gott,
32 Wo sol mein' Hoffnung bleiben?

33 Das sey von Dir, O Höchster, fern,
34 Ich bin nicht so verdorben,
35 Ich lebe Dir nur, meinem HERRN,
36 Dir werd' ich seyn gestorben.
37 Vnd weil wir, Vater, Dich allein
38 Des Lebens GOTT erheben,
39 Werd' ich im Todte todt nicht seyn,
40 Ich sterb' vnd werde leben.

41 Denn Christus, (wie ich bin gelehrt)
42 Stirbt vnd ersteht im gleichen,
43 Auff daß er werd' ein Herr geehrt
44 Der Lebenden vnd Leichen,
45 Er lässt hierumb aus trewer Pflicht
46 Verwahren in die Erde
47 All mein Gebein, auff daß ja nicht
48 Nur eins verloren werde.

49 Ich wil von Müntze, Timian
50 Vnd Nelcken Saamen holen,
51 Vermeng es, thue zu Majoran,
52 Die Saate von Violen
53 Vnd allen Blumen in gemein,
54 Ein Gärtner wird es kennen,
55 Vnd auch ein jedes Körnelein
56 Nach seinem Nahmen nennen.

57 Vielmehr kennst Du mich, werd' ich gleich
58 Zu Staub vnd Klöhlein Erden,
59 Auch sol dies Fleisch zu deinem Reich
60 Noch aufferwecket werden.
61 Dies mein Geäder, Haut vnd Blut

62 Wird dennoch mir gewehret,
63 Hätt' Erde, Wasser oder Glut
64 Mich tausentmahl verzehret.

65 Mit dieser Hoffnung leg' ich mich
66 In Jesu Christi Wunden,
67 Auff, wahrer GOTT, nicht säume dich
68 Mit einer sanften Stunden!
69 Ob Todt vnd Hell' vnd Satans List
70 Sich wieder mich erregen,
71 Wenn Du mir nur nicht schrecklich bist,
72 So bin ich obgelegen.

(Textopus: O Gott, nu lässtest Du mich hin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53309>)